



Christian Schindler, Carmen Dirscherl, MdL Tobias Gotthardt, Johann Dirscherl und Manuel Wagner mit einem Schraubpfahl
FOTO: HANS SCHMELBER

Chamer Firma baut auf „grünes Fundament“

WIRTSCHAFT Johann Dirscherl entwickelt und produziert Schraubpfahlfundamente. Damit könnte im Bauwesen CO₂ eingespart werden.

VON HANS SCHMELBER

CHAM. Schraubpfahlfundamente würden schon bald mit grüner Energie produziert und hätten damit dann einen 100-prozentigen Materialkreislauf. Der Trend zum gesundheitsbewussten Holzbau in Kombination mit dem nachhaltigen Schraubpfahlfundament habe sich in den vergangenen Jahren erkennbar gesteigert und damit könne im Bauwesen ein wesentlicher Teil zur Vermeidung des Kohlendioxidausstoßes und somit auch zum Klimaschutz beigetragen werden. „Das grüne Fundament ist nachhaltig, betonlos, umweltschonend und mit hundertprozentigem Materialkreislauf.“ So stellte Johann Dirscherl am Montag sein Unternehmenskonzept in den Büroräumen der Deutschen Fundamentbaugesellschaft mbH in Cham vor und hatte mit seiner Frau Carmen dazu den Bundestagsdirektkandidaten Christian Schindler sowie MdL Tobias Gotthardt (Freie Wähler) aus Kallmünz zu einem Gespräch eingeladen.

„Die Deutsche Fundamentbaugesellschaft mbH mit Sitz in Cham ist mittlerweile gut fünf Jahre alt“, sagte Dirscherl. „Sie befasst sich mit einem System, das nachweislich schon viele Tausend Jahre alt ist“, ergänzte er. Seien die Holzpfähle in früheren Zeiten in

den Boden geschlagen worden, werde das heutige, stählerne Schraubpfahlfundament (SPF), das sehr hohe Lasten aufnehmen könne, beim Fundamentbau erschütterungsfrei in den Untergrund geschraubt.

Ein Schraubpfahl-System der Deutschen Fundamentbaugesellschaft mbH sei aus feuerverzinktem Stahl, habe eine Wandstärke von gut 5,6 Millimeter, biete wesentliche Vorteile gegenüber herkömmlichen Betonfundamenten und habe sich in seiner Anwendung bestens erprobt. „Umweltfreundlich, zeit- und kostensparend sowie statisch nachgewiesen sind die wichtigsten Vorzüge“, versicherte Johann Dirscherl.

„Bei dieser Art des Fundamentbaus wird der Boden seitlich verdrängt und verdichtet“, informierte der Geschäftsführer weiter. Von großer Bedeutung sei auch, dass bei jedem eingebauten Fundament das Drehmoment überwacht und dokumentiert werde. Die

vorgegebenen Einbauparameter würden automatisch überwacht und für den statischen Nachweis mit den entsprechenden Baugrundaufschlüssen dokumentiert.

Das größte Problem der Deutschen Fundamentbau sei im Moment, ein geeignetes Grundstück zu finden, denn die Firma expandiere und brauche Platz. Man habe schon Kontakt mit der Stadt und dem Landratsamt aufgenommen, aber außer Ratschlägen nichts Konkretes erhalten. „So etwas muss man natürlich auch wollen“, ergänzte MdL Gotthardt.

„Die Entwicklung unseres Produktes geht ganz schnell weiter, schon wegen der ganzen Umweltdiskussion“, betonte Johann Dirscherl und versicherte, dass man mit dem Schraubpfahlfundament gegenüber dem Beton die Nachhaltigkeit biete und keine Flächenversiegelung erforderlich sei.

„Selbst bei Moorböden funktioniert unser System“, sagte der Firmenchef auf Nachfrage. „Der Pfahl wird hier im größeren Durchmesser gebaut und eingedreht. Dann kommt er wieder raus und das Loch wird mit Trockenbeton gefüllt. Anschließend wird der Pfahl wieder eingedreht und bietet entsprechend Festigkeit. Selbst die Tiefe spielt keine Rolle, weil auf jeden Pfahl noch ein weiterer Pfahl aufgesetzt werden kann.“ Als Beweis führt er dazu momentane Aufträge im Bereich der Kommune Kolbermoor an.

Und zu den Hochwasserkatastrophen sagt Johann Dirscherl, dass gerade in hochwassergefährdeten und sensiblen Bausituationen oder bei Sturzschneefahrten bzw. in Hanglagen das Fundamentieren mit Pfählen die zukunftsweisende Nutzung sei.

EINSATZBEREICH

Wohnungsbau: „Der Hauptanwendungsbereich unserer Produkte liegt klar im Wohnungsbau“, so Johann Dirscherl.

Ausblick: Das Global Ecovillage Network entwerfe zurzeit neue Wege einer regenerativen Zukunft, so Mitarbeiter Manuel Wagner, komplett ohne Tiefbau und somit ohne Flächenversiegelung. Ohne Eingriff in Natur und Umwelt könnten völlig autarke Wohnsiedlungen geschaffen werden.

AUSBILDUNG

Schnupperunterricht an der Landkreismusikschule

CHAM. Kinder, die sich noch nicht sicher sind, welches ihr Lieblingsinstrument ist oder welches Musikinstrument ihnen am besten liegt, können sich bei der Landkreismusikschule Cham melden. Dort finden in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien am Dienstag, 14. September, und Mittwoch, 15. September, kostenlose Schnupperstunden statt. Interessenten können dabei in einer Unterrichtseinheit zusammen mit den Eltern ein Musikinstrument ihrer Wahl ausprobieren und gleichzeitig die Musikschule und die Lehrkräfte kennenlernen. Im Vorfeld besteht für sie zudem die Möglichkeit, sich unter www.landkreismusikschule.de bei den verschiedenen Instrumentenvideos erste Anregungen zu holen.

Wer gerne ein Instrument lernen möchte, aber noch gar keine Idee hat, welches wohl am besten zu ihm passt,



Das Instrumentenkarussell ist für Kinder der ideale Einstieg in die Welt der Musik.
FOTO: ANDREAS STÖGMÜLLER

kann auch am Instrumentenkarussell teilnehmen. Hier lernen die Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren in einem Schuljahr insgesamt zehn verschiedene Musikinstrumente kennen und entlocken diesen auch bereits die ersten Klänge (Jahresgebühr 300 Euro, inklusive Leihinstrumente). Wer Lust bekommen hat, ein Musikinstrument

zu erlernen, kann sich telefonisch oder per Mail melden. Das Büro ist ab dem 8. September 2021 wieder unter Telefon (0 99 71) 7 87 00 oder unter info@landkreismusikschule.de erreichbar. Eine Lehrkraft wird sich nach der Anmeldung mit den Interessenten in Verbindung setzen und eine kostenlose Schnupperstunde vereinbaren. (cga)



Auf dem Anwesen der Familie Schneider fand die Übung der fünf beteiligten Wehren statt.
FOTO: GREGOR RAAB

Fünf Feuerwehren proben den Ernstfall

TEAMWORK Gemeinschaftsübung verlangte den beteiligten Einsatzkräften viel ab.

TRAITSCHING/UNTERGOSSZELL.

„Starke Rauchentwicklung aus einer Scheune eines Kleintierhofes in Untergoßzell. Eine Person wird vermisst. Es werden Atemschutzträger benötigt.“ So lautete am Freitagabend der Notruf, der die Freiwilligen Feuerwehren aus Sattelbogen, Atzenzell, Obergoßzell, Neuhaus und Höhhof bei der Gemeinschaftsübung ereilt hatte.

Binnen weniger Minuten waren die ersten Einsatzkräfte der Feuerwehr Obergoßzell vor Ort und übernahmen vom Unterflurhydranten aus mit zwei C-Strahlrohren den Schnellangriff. Kommandant Armin Weber, der die Einsatzleitung innehatte, wies währenddessen die übrigen anrückenden Feuerwehren in ihre Funktionen ein.

Die FFW Sattelbogen unterstützte im Innenhof des Anwesens die Lösch-

arbeiten mit drei weiteren Strahlrohren aus dem Oberflurhydranten. Die ausgebildeten Atemschutzträger begaben sich zudem im verqualmten Schuppen auf die Suche nach dem Vermissten. Um den fiktiven Brand wirksam bekämpfen zu können, bedurfte es einer großen Menge an Wasser. Die Feuerwehren aus Höhhof, Atzenzell und Neuhaus sicherten deswegen die Wasserversorgung über den anliegenden Bach. Etwa eine halbe Stunde nach der Alarmierung meldete schließlich Kreisbrandmeister Hermann Schwarzfischer „Feuer aus“.

Im Hof des Gebäudes trafen sich dann alle Einsatzkräfte zur obligatorischen Manöverkritik. Kritisch wurden die einzelnen Abschnitte beleuchtet und es wurde offen über heikle Situationen diskutiert.

KBM Hermann Schwarzfischer dankte sich sodann im Namen der FFW Obergoßzell bei allen beteiligten Einsatzkräften für die Teilnahme an der Übung, insbesondere bei der Familie Schneider für die Bereitstellung des Übungsobjektes. (cga)



Mit der Oberpfalzbahn machten sich Eltern und Kinder auf den Weg nach Bad Kötzing.
FOTO: KONRAD GROITL

FERIENPROGRAMM

Großer Spaß für Familien

CHAM/UNTERTRAUBENBACH. „Steige ein und reise zu deinem Ausflugsziel mit der Bahn!“ Unter diesem Motto machen sich seit vergangener Woche zahlreiche FC-Familien im Rahmen des diesjährigen Ferienprogramms des FC Untertraubenbach vom Chamer Bahnhof aus auf die Reise.

So auch die Familien aus dem Chamer Stadtteil Stadl. Ihr Ziel lag dabei in der Nachbarstadt Bad Kötzing. Hier wurde der großzügig angelegte Kurpark besucht. Die Kinder – für manche war es die erste Zugfahrt – zeigten sich dabei sehr aufgeregt.

Der Kötztlinger Kurpark hatte für die Untertraubenbacher FC-Ausflügler jede Menge an Spiel und Unterhaltung zu bieten. Neben der Minigolfanlage mit seinen 18 Bahnen, stehen auch die Tischtennisplatten, das Schach-Großfeld sowie der angrenzende Spielplatz zur Verfügung und wurde zum Teil intensiv genutzt. Großes Interesse zeig-

ten die Kinder am Motorik-Park mit seinen verschiedenen Geschicklichkeitsübungen. Bei angenehmen Temperaturen waren auch die Kneippbecken bei Jung und Alt ein beliebter Anlaufpunkt.

Im Kurpark beginnt auch der Planetenweg zum Observatorium in Wettzell. Hier gibt es viel Wissenswertes über die Planeten in unserem Universum zu erfahren und er wurde deshalb ein Stück weit verfolgt.

Der Park bietet aber auch einen Barfußpfad, der mit Steinflächen unterschiedlicher Art und Größe ausgestattet ist. Ein ungewöhntes Erlebnis für die ansonsten gut besohlenen Erwachsenen und Kinderfüße. Gegen Mittag war dann der nahe gelegene Biergarten sehr begehrt, in dem sich alle bei einer leckeren Brotzeit stärkten. So verging der Tag wie im Flug und endete mit einer weiteren Zugfahrt zurück in die Kreisstadt. (cko)